



Meine Gemeinde
Von Gott



Berlin-Schöneberg

JULI 2018



© FOTOLIA

LEITARTIKEL

Die Seele im Jenseits

JUGEND

Fußballturnier in Pinneberg

GEMEINDELEBEN

Konzert „Ehre Gottes in der Natur“
Gemeindetag in Latzwall
Umfrage zur Gemeindewanderung

KINDER

Kinderspielenachmittag

BIBELWORTE, TERMINE

Die Seele im Jenseits

„Der Zustand der Seele in der jenseitigen Welt ist unmittelbarer Ausdruck der Gottnähe oder Gottferne und daher sehr unterschiedlich. Die Seele hat durch den Tod keine Veränderung erfahren, vielmehr gleicht ihr Zustand dem während der Lebenszeit.

Im Zusammenhang mit Gottnähe bzw. Gottferne wird auch der Begriff ‚Bereich‘ verwendet. In welchen Bereich die Seele im Jenseits gelangt, hängt davon ab, wie sich der Mensch zu Gottes Willen verhalten hat; dafür trägt jeder selbst die Verantwortung. Beispielsweise prägen Glaube oder Unglaube, Versöhnlichkeit oder Unversöhnlichkeit, Liebe oder Hass den Menschen nicht nur in dieser, sondern auch für die jenseitige Welt. [...]

Von der Möglichkeit eines Zustands der Geborgenheit wird schon in Weisheit 3,1–3 gesprochen: ‚Aber die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an. In den Augen der Unverständigen gelten sie als tot, und ihr Abscheiden wird für Strafe gehalten und ihr Weggehen von uns für Verderben; aber sie sind im Frieden.‘ [...]

Seelen im Jenseits, die nie vom Evangelium gehört, keine Sündenvergebung erfahren und kein Sakrament empfangen haben, befinden sich in einem Zustand der Gottferne. Dieser kann nur durch den Glauben an Jesus Christus, die Annahme seines Verdienstes und den Empfang der Sakramente überwunden werden. [...]

Seit dem Opfer Christi ist der Zustand der Seelen im Jenseits zum Guten hin veränderbar. Heil kann also auch noch nach dem leiblichen Tod erlangt werden. [...]

Gottes Heilswille ist universal. Den Auftrag Jesu, das Evangelium zu verkündigen, die Sünden zu vergeben und die Sakramente zu spenden, erfüllen die Apostel an Lebenden und an Toten.

Die Wirkung der Sakramente ist für Lebende und Tote gleich. Verstorbene, die die Wiedergeburt aus Wasser und Geist erfahren haben, sind den in Christus Gestorbenen gleichgestellt.“

(Auszüge aus: Katechismus der Neuapostolischen Kirche, Kapitel 9.5 „Zustand der Seelen im Jenseits“ und 9.6 „Hilfe für Entschlafene“)

Ein Samstag voll Musik

Es ist kurz vor elf an einem Samstag, und ich bin in der Kirche. Das fühlt sich im ersten Moment fast ein bisschen falsch an. „Jetzt noch im Bett liegen, wäre irgendwie auch ganz nett“, denke ich – und freu mich dann doch, den anderen Sängern „Hallo“ sagen zu können.

Spätestens nach dem Einsingen föhl ich mich auch wach. Die Dirigenten machen es uns leicht, den Probenstag so richtig zu nutzen, damit das Konzert am nächsten Tag gut gelingt und der investierten Arbeit gerecht wird. Im ersten Teil rufen wir uns einige wichtige Punkte wie eine deutliche Artikulation oder wann wir wo durchsingen oder absetzen, in Erinnerung.



© ZWEI FOTOS: LAURA SCHULZE

Dann machen wir eine kleine Pause, in der wir uns die Köstlichkeiten schmecken lassen, die einige liebevoll vorbereitet haben. Bei den hohen Temperaturen werden Obstsalat und gekühlte Getränke zum Highlight. Anschließend proben wir einmal das komplette Programm durch.

Zum Abschluss gibt uns der Dirigent mit auf den Weg, dass man uns die Freude am Singen ansehen darf, und dann föhlen wir uns richtig gut vorbereitet und eingestimmt für den nächsten Nachmittag.

Ein voller Erfolg

Das Sommerkonzert am 3. Juni in unserer Gemeinde unter dem Motto „Die Ehre Gottes in der Natur“ kann man aus allen Blickwinkeln betrachtet als „voll gelungen“ bezeichnen.

Die Organisatoren und Planer des Konzerts um unseren Hirten konnten neben einer gut gefüllten Gemeinde etwa 15 „echte“ Gäste sowie rund 40 Gäste aus Nachbargemeinden (zwei sogar aus Kiel) herzlich willkommen heißen.

Die ersten Worte eines Gastes beim Betreten des Kirchenschiffes war: „Boah, ganz schön voll!“ Die breite Palette der Mitwirkenden war (nicht nur für ihn) verblüffend.



In den zehn Chorproben bis zum Konzert wirkten vier Dirigenten und über 50 Sänger mit. Nicht zu vergessen das mehrmalige Proben mit den Kindern, dem Männer- und Jugendchor sowie weiteren Instrumentalisten und Organisten/Pianisten. Vorab ist in die Planung und Organisation viel Zeit und Mühe investiert worden. Kurzum, es wurden sehr viele Opfer gebracht.

Nach einem Orgelstück und der Begrüßung der Anwesenden durch unseren Hirten folgten u. a. Gedichte, ein Kanon sowie weitere Beiträge des Gemeindechores. Eine „komponistische Besonderheit“ des Konzerts



war, dass zweimal hintereinander das bekannte Lied „Die Himmel rühmen“ auf dem Programm stand: erst von den Blechbläsern vorgetragen (Komponist: Hans Joachim Quantz), dann vom Männerchor (Komponist: Ludwig van Beethoven).



© DREI FOTOS: BERNHARD CISAR

Mittendrin konnten auch die Zuhörerinnen und Zuhörer in ein gemeinsam gesungenes Lied von Paul Gerhardt einstimmen. Den Abschluss bildete schließlich unter der Begleitung des Flügels der Kinderchor mit dem Gemeindechor.

Die Zufriedenheit der Gäste und Geschwister nach dem Konzert „entschädigte“ alle Aktiven sehr für all die erbrachten Mühen. A. S.

Kein rauschendes Fest, sondern ein harmonisches

In der Juni-Ausgabe von *Meine Gemeinde* ist bereits so gut über die Örtlichkeit (mit Luftbild) und den Ablauf des Gemeindetages informiert worden, das es keinen Sinn macht, das alles nochmal zu wiederholen. Nur so viel: Alles, was geplant war, fand auch statt.

Als wir in Latzwall eintrafen, ist mir vor allem eines sofort aufgefallen – wie unaufgeregt die noch erforderliche Herrichtung von Buffet, Getränkeausschank, Obstbar, Sitzmöglichkeiten und sonstigen Vorbereitungen erfolgte. Da wurde hier mit zugefasst und dort erstmal in Ruhe begrüßt, eine gewisse Betriebsamkeit war da, aber keine Hektik.



Dann die offizielle Begrüßung, ein schönes berührendes Gebet von einer überraschenden Stimme und dann begann der Line Dance. Eine gute Idee, um viele gemeinsam in Bewegung zu bringen und mit einem vergnüglichen Spaß (auch für die Zuschauer) in den Gemeindetag zu starten. Und dann nahm alles seinen Lauf: Die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten wurden rege genutzt, so dass es für die, denen das nicht mehr vergönnt ist, genug zum Schauen und Miterleben gab.

Das Gelände in Latzwall ist groß genug, damit man bei allem ausreichend Bewegungsspielraum hatte, ohne sich zu stören. Und gleichzeitig auch so klein, dass man alles gut überblicken und miteinander in Kontakt

kommen kann. Die gute Beteiligung der Gemeindemitglieder sprach dafür, auch wenn vielleicht der eine oder andere diesen Termin nicht wahrnehmen



konnte. Es war eine Freude, zu beobachten, wie man aufeinander zuging, sich kennenlernte oder alte Vertrautheit wieder auffrischte.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, eine angenehme Mischung aus bewährten Aktivitäten und auch neuen Impulsen, die eine fröhliche, freundliche und entspannte Atmosphäre bewirkte. Um es in einem Wort zu sagen: Harmonie.

Aber was schreibe ich hier lang und breit – lest selbst, was einige (Gemeinde-)Stimmen dazu sagen.

FRANK SCHULZE



■ Die Organisation des Gemein-
detags hat im Vorfeld mal wieder
wirklich gut geklappt. Es war ein
super harmonisches Orga-Team.
So konnte man sich schon im Vor-
feld darauf freuen. Klar geht man
mit einer gewissen Anspannung

große Beteiligung, die aus der
Gemeinde kommt. Ich freu mich
über die, die hier sind und aktu-
ell gar nicht zu unserer Gemeinde
gehören, sich aber trotzdem
angezogen fühlen von unse-
rem Gemeindetag. Ich freu mich



und Erwartung hinein, aber da alles
reibungslos geklappt hat, war dies
unbegründet. Für mich war der
Gemeindetag ein Erfolg, da alle
Freude und Spaß hatten. – Lotte

■ Der Gemeindetag ist sehr schön
und sehr wichtig. Mir hat bisher
alles gefallen, was ich gesehen
habe. Ich freue mich über die

auch über die Ideen, die aus der
Gemeinde kommen, um den
Gemeindetag zu gestalten. Ich freu
mich über die Mitarbeit und das
Engagement der vielen Gemein-
demitglieder hier, die für das Essen,
die Getränke und das Auf- und
Abbauen gesorgt haben. Ich bin,
das kann man schon so sagen,

rundum zufrieden. Und das Wetter passt auch noch. – Marcus Wiczorreck

■ *Ich hab mit Mira gegen Elias und Lieke im Schachspiel gewonnen. Das war sehr schwer, aber sehr schön. – Ingo*



■ *Mir gefällt hier das bisher sehr gut. – Dirk*

■ *Mir gefällt die Örtlichkeit hier sehr gut. Und den Linedance fand ich auch richtig gut. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat es wirklich Spaß gemacht. Und das Buffet ist toll, die Stimmung ist gut, das Wetter ist perfekt. Schön ist auch,*

dass ich ein paar Geschwister kennengelernt, die ich schon immer gesehen habe, aber deren Namen ich nicht kannte. Und jetzt kann ich sie endlich zuordnen. Der Tag hat sich also echt gelohnt. – Elena

■ *Ich fand den Gemeindetag bisher toll und am besten gefallen haben mir die Spiele. – Luis*

■ *Mir hat das Gemeindefest sehr gut gefallen. Die Gegend hier ist sehr schön, weil es viele Spielmöglichkeiten für Groß und Klein gibt. Außerdem war das Essen gut und das Wetter ist schön. – Wölfi*

■ *Mir hat das Gemeindefest gut gefallen. Wir haben Sackhüpfen und Tischtennis gespielt. Und hier war ein süßer Hund, mit dem wir gespielt haben. – Lieke*

■ *Mir hat es auch sehr gut gefallen. – Sebastian*

■ *Es ist wieder schön, wie jedes Jahr. Am besten ist die Gemeinschaft, die wir haben mit ALLEN und nicht nur immer mit den Senioren, was wir ja häufiger haben. Schön wäre es, wenn wir wenigstens ein Lied zusammen singen würden. Das hat mir im letzten Jahr schon ein bisschen gefehlt. Aber sonst ist alles ok. Das Gelände ist auch schön, das kann man nicht anders sagen. – B.G.*

■ Für mich war der Line Dance der optimale Auftakt zum Gemeindegottesdienst. Studien beweisen, wie wertvoll tanzen ist – und so habe ich es auch empfunden: man macht etwas gemeinsam, bewegt sich zur Musik, hat ein Erfolgserlebnis, wenn man die Schrittfolge kapiert hat und Musik und Tanz gehen einem den ganzen Tag nicht mehr aus dem Kopf. Es war ein schönes gemeinschaftliches Erlebnis, das

■ Ich finde das ganz toll hier. Es ist alles toll organisiert. Die Obstbar ist ganz super: Sowas schönes frisches tut gut. Es ist alles ringsum toll. – Anita Paschke

■ Besonders gut gefallen hat mir am Gemeindegottesdienst, wie sich meine Brüder und Schwestern hier eingebracht haben ohne zu fragen, was zu tun ist, sondern es einfach gemacht haben. – Jens Zimmer

■ Ich konnte zum ersten Mal seit



© FÜNF FOTOS: BERNHARD CISAR

sich im ganzen Tag fortgesetzt hat. – Ingrid

■ Was mir gefällt ist, dass es ein lockeres Programm ist, sodass man viel Zeit für die Gemeinschaft hat. Essen und Trinken sind so lecker wie immer und das Wetter passt auch. – Michael

längerem endlich wieder beim Gemeindefest dabei sein und hab die fröhliche, friedliche Stimmung sehr genossen. Außerdem fand ich es schön, dass ich mich mal mit Geschwistern unterhalten konnte, die ich in der Kirche meist nur von weitem sehe. – Laura

„Wie sieht deine Gemeindegewandlung aus?“

Bei einer Umfrage am Gemeindegottesdienst haben 31 **Kinder und Jugendliche**, **mittelalte Gemeindeglieder** sowie **Seniorinnen und Senioren** – also etwa ein Drittel der Anwesenden – auf folgende Fragen geantwortet:

1. Frage: Wie lang soll die Anfahrt zur Wanderung *maximal* sein?



2. Frage: Wie lang soll die Wanderung selbst *maximal* sein?



3. Frage: Was ist der *wichtigste* Grund, um mitzuwandern?



VORAUSSICHTLICHE BIBELWÖRTE



Datum	Tag	Bibelwort	Leitgedanke
1.7.	So	Psalm 40,18	Gott errettet
4.7.	Mi	Kolossener 2,6.7	Verwurzelt sein in Christus
8.7.	So	1. Mose 28,22	Warum opfern wir?
11.7.	Mi	Matt. 9,37.38	Arbeiter für die Ernte
15.7.	So	2. Korinther 4,5	Christus verkündigen!
18.7.	Mi	1. Mose 3,21	Gott kleidet und versorgt
22.7.	So	1. Kor. 11,23b.24	Abendmahl und Danksagung
25.7.	Mi	Lukas 19,9	Umkehr zum Leben
29.7.	So	Römer 1,11.12	Gegenseitigen Stärkung

Schöneberg schreibt Fußballgeschichte

Das Jahr 2018 steht im Zeichen des Fußballs. Dies gilt nicht nur für die Fußballweltmeisterschaft in Russland, sondern auch für ein NAK-Fußballturnier in Pinneberg (bei Hamburg), das aus unerfindlichen Gründen und völlig unverständlich weit weniger internationale Aufmerksamkeit erregt hat.

Das NAK-Fußballturnier „Zwischen den Meeren“ schaut auf eine ereignisreiche und emotionale Geschichte zurück und ist seit Jahren eine feste Größe in der NAK Norddeutschland. Diese Tradition wurde auch in diesem Jahr fortgeführt und auf die neugegründete Gebietskirche Nord- und Ostdeutschland ausgeweitet. Der Titelverteidiger und erstklassige Gastgeber Hamburg-West lud am 1. Mai nach Pinneberg ein und konnte neben den Mannschaften aus Hamburg-Nord, Hamburg-Ost und Hamburg-Süd auch Teams aus Stade, Lübeck, Kiel, Rostock, Oldenburg, Hannover und Wolfsburg willkommen heißen. Durch gute Kontakte zu den Organisatoren durfte zum ersten Mal auch eine Gastmannschaft an diesem traditionsreichen Turnier teilnehmen: Berlin-Schöneberg!



© ZWEI FOTOS: M. D. UND D. H.

Bereits am Vortag machten sich 17 Personen, aufgeteilt auf vier Autos, auf den Weg in den Norden und bezogen, nach gut dreistündiger Fahrt, das Mannschaftsquartier im Nordwesten von Hamburg. Nach einem illustren Abend und kurzer Nachtruhe machten wir uns gut gestärkt und

hochmotiviert auf den Weg nach Pinneberg. Vor Ort konnten wir unser Team vervollständigen, da ein weiteres Auto erst an diesem Morgen aufbrechen konnte. Insgesamt bestand unser Team aus elf Spielern, Trainer und acht treuen Fans, die uns während des Turniers mit vorbereiteten Plakaten, laustarken Anfeuerungsrufen und grandiosem Enthusiasmus ganz großartig unterstützt haben – vielen Dank dafür! ☺



Ausgelost in zwei 6er Gruppen erwartete jedes Team zunächst fünf Gruppenspiele. Als erfahrene Turniermannschaft konnten wir uns mit vier Siegen und einem Unentschieden (7:1 Tore) souverän durchsetzen. Selbstkritisch stellten wir aber auch fest, dass spielerisch und taktisch noch jede Menge Luft nach oben war, denn viele der zuvor in den Trainingseinheiten und bei intensiver Videoanalyse erarbeiteten Mechanismen wollten noch nicht reibungslos ineinandergreifen.

Im Halbfinale erwartete uns der Titelverteidiger und Mitfavorit aus HH-West. Es wurde ein intensives und taktisch geprägtes Spiel, bei dem es nach einer torlosen regulären Spielzeit schließlich ins Siebenmeterschießen ging. Während ein Spieler für HH-West nur den Pfosten traf, fanden die Schüsse unserer drei Schützen allesamt den Weg ins Tor.

Schöneberg stand daraufhin glücklich im Finale. Dort erwartete uns die Mannschaft aus Hamburg-Süd, die in der Gruppenphase mit den attraktivsten Fußball spielte und darüber hinaus mit starken Torwartleistungen auf sich aufmerksam machte: eine weitere anspruchsvolle Aufgabe!

Das Finale bot uns zwar die besseren Möglichkeiten, das Spiel zu gewinnen, doch wiederum ging es nach einem 0:0 ins spiel- und turnierentscheidende Siebenmeterschießen. Dieses Mal konnte ein Schuss pariert werden, während wieder alle Schöneberger Spieler sicher einnetzen konnten. Damit war das Finale gewonnen. Wir hatten mit dem Sieg einer Gastmannschaft für ein Novum gesorgt und die beeindruckende Schöneberger Pokalsammlung um einen ehrwürdigen Titel erweitert.

Nach Siegerehrung, die aus Pokal und ca. 100 nicht verspeisten Würstchen bestand, ging es erschöpft, aber freudig und glücklich wieder nach Berlin. Nicht in erster Linie, weil wir das Turnier gewonnen haben, sondern weil wir mit 20 (!) Personen eine tolle Gemeinschaftsaktion geplant und erlebt haben und dadurch wieder ein Stückchen näher zusammenrücken konnten ... und natürlich auch wegen der Würstchen ☺ *Eure Fußballer*

P. S. An dieser Stelle möchten wir uns als ganzes Team auch einmal ganz herzlich bei euch dafür bedanken, dass ihr uns mit eurer (teilweise anonymen) finanziellen Unterstützung derartige Aktionen ermöglicht!!!

TERMINE



Datum	Tag	Gemeinde/Ort	Zeit	Ereignis
5.7.	Do	Am Mühlenberg	15.00	Seniorentreffen
15.7.	So	Schöneberg	9.30	Gottesdienst mit Evangelist Udo Schultz (Gem. Werder)
18.7.	Mi	Schöneberg	19.30	Gottesdienst mit dem Bezirksältesten Thomas Krack
22.7.	So	Schöneberg	9.30	Gottesdienst und Hochzeit von Michael und Natalie Bartneck
26.7.	Do	Schöneberg	18.00	Gesprächskreis
29.7.	So	Schöneberg	9.30	Gottesdienst mit Bezirksevangelist Udo Golz

Ihr Lieben,

*ih*r fragt euch, was das mit dem Baum auf der Titelseite des letzten Gemeindeblattes auf sich hatte? Wer genau hingeschaut hat, fand einen kleinen Dreizeiler nach dem Leitartikel, der darauf hinwies, dass unsere Kinder der Gemeinde dieses „Gewächs“ im Kirchengarten unserer Gemeinde „pflanzten“. Um den Hinweis auszuführen und einige Fragezeichen zu beseitigen, soll der folgende Artikel dienen.

Am Samstag, dem 26. Mai 2018, trafen sich unsere kleinen und großen Kiddies und ihre Lehrkräfte zu einem Spielenachmittag. In der Vergangenheit fand dieser meist bei einer Sonntagsschullehrerin im Garten statt. Doch da nach der großen Aufräumaktion des Kirchengartens die Mauern wieder sichtbar wurden und nun in neuem Glanz erstrahlen, wurde gefragt, ob die Vorsonntagsschülerinnen und -schüler nicht den ein oder anderen Farbklecks setzen können. Wie gesagt so getan. Die Köpfe der Lehrkräfte rauchten nicht lange, und so entstand mit Hilfe eines Malermeisters unserer Gemeinde, der die Wände bemalbar machte und entsprechende Farbe* besorgte, dieser schöne Baum, auf dem die Handabdrücke der Kinder und Lehrkräfte verewigt wurden.

Doch neben dem Bemalen der Wand standen noch viele Spiele auf der Tagesordnung. Zum Anfang wurde nach einem Dankeschön an den lieben Gott der Tag traditionsgemäß mit einem „Der Plumpsack geht um“ begonnen, das alle in Stimmung brachte. Doch da der liebe Gott ein super sonniges Wetter bescherte, dauerte es nicht lange, bis der Wassersprenger seine Dienste tat und große und kleine Wasserbomben befüllt wurden. Was man nicht alles für feucht-fröhliche Spiele spielen kann. Damit hätten auch die Lehrkräfte nicht unbedingt gerechnet.

Alle hatten eine Menge Spaß. Das lag zu allererst an der super Stimmung der Kinder und Lehrkräfte, aber auch an den tollen Spielen. Wie zum Beispiel an dem klassischen Lakenspiel, dem Lieblingsspiel unserer Jugend: Zwei Kinder sitzen einander gegenüber, getrennt durch ein gespanntes Laken. Wer errät nun am schnellsten den Namen des Kindes, das hinter dem Laken Platz genommen hat, wenn selbiges fällt?

Naja, und bestimmt auch an den vielen Farbkleckschen. Spätestens aber als der Grill angeworfen wurde und der Hunger so schnell wie er gekommen war, sich auch wieder verabschiedete.

Zum Schluss wurden noch mal ein paar Runden Plumpsack gespielt, ehe es dann langsam aber sicher wieder nachhause ging. Hier schließt sich der Kreis. Interpretieren werden wir das Bild nicht. „Ein Kunstwerk benötigt immer einen Stuhl“ – so beschrieb der Künstler Paul Klee sinn- gemäß, dass Kunst erst zu dem werden kann, was sie ist, wenn man sich mit ihr beschäftigt und auseinandersetzt. Probiert das mal aus und lasst es auf euch wirken! Es werden sicher sehr schöne und geistreiche Gedanken entstehen.

Eure VorSonntagsschullehrerinnen und -lehrer

* Keine Sorge. Es wurden für die Handabdrücke kinder- und elternfreundliche Fingermalfarben verwendet, die später an der Wand durch unseren Bruder versiegelt wurden und so auch Regenwetter abkönnen.



© JENS ZIMMER

IMPRESSUM und KONTAKT

13. Jahrg., 7. Ausgabe Titel: Schrift Pauline Zimmer, Zeichnung Michael Bartneck
Meine Gemeinde, die Zeitschrift der neuapostolischen Gemeinde Berlin-Schöneberg, erscheint am ersten Sonntag jeden Monats. Redaktionsschluss: 20. des Vormonats
Herausgeber und v.i.S.d.P.: Marcus Wiczorreck, Erfurter Straße 12, 10825 Berlin
Ansprechpartner der Redaktion: Bernhard Cisar | redaktion@nak-schoeneberg.de
Eine Vervielfältigung von Inhalten ist nach Genehmigung des Herausgebers möglich.
Adressen der Gemeinde: Erfurter Straße 12, 10825 Berlin | www.nak-schoeneberg.de